

Künstlerbücher von Elke Rehder

### **Christian Fürchtegott Gellert - Der Maler**

Format 22,5 x 18 cm. 16 Seiten mit farbigen Pinselzeichnungen und handgeschriebenem Text auf Bütten. Einband aus handgeschöpftem Papier mit Papiercollagen. Jahr 1998. Unikat im Besitz des Gellert-Museums in Hainichen.

#### *Kurz-Info:*

Erschienen in Saemtliche Schriften des Herrn C. F. Gellerts, Band 8: Fabeln und Erzählungen von Herrn C. F. Gellert. Bern, B. L. Walther, 1769. Seite 202-203.

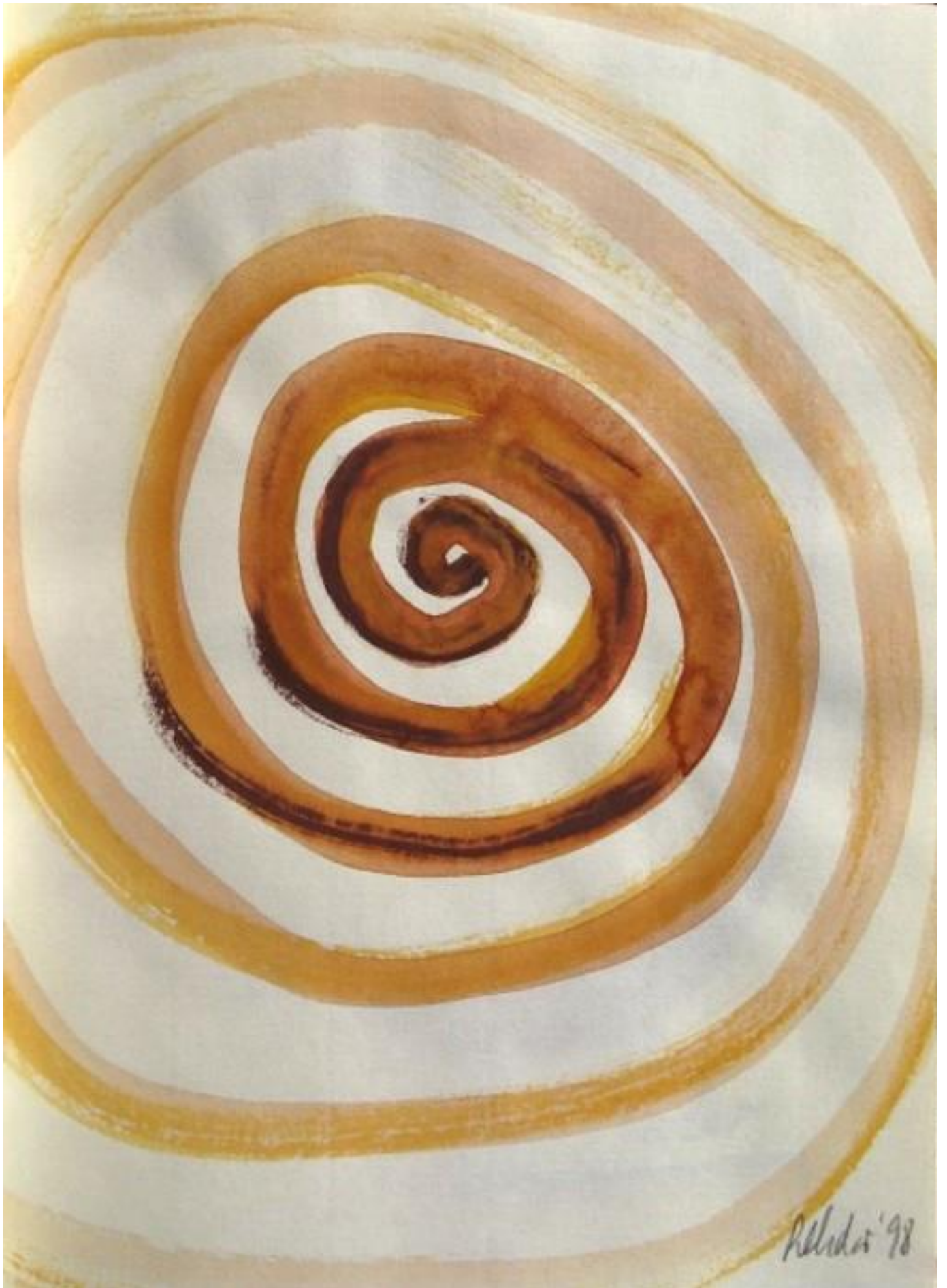
Christian Fürchtegott Gellert (\* 4. Juli 1715 in Hainichen; † 13. Dezember 1769 in Leipzig) war ein deutscher und Schriftsteller, Fabel- und Lieder-Dichter.

Ein kluger Maler in Athen,  
Der minder, weil man ihn bezahlte,  
Als weil er Ehre suchte, malte,  
Ließ einen Kenner einst den Mars im Bilde sehn  
Und bat sich seine Meinung aus.  
Der Kenner sagt' ihm frei heraus,  
Daß ihm das Bild nicht ganz gefallen wollte,  
Und daß es, um recht schön zu sein,  
Weit minder Kunst verraten sollte.  
Der Maler wandte vieles ein;  
Der Kenner stritt mit ihm aus Gründen  
Und konnt' ihn doch nicht überwinden.  
Gleich trat ein junger Geck herein  
Und nahm das Bild in Augenschein.  
Oh! rief er bei dem ersten Blicke,  
Ihr Götter! Welch ein Meisterstücke!  
Ach, welcher Fuß! O wie geschickt  
Sind nicht die Nägel ausgedruckt!

Mars lebt durchaus in diesem Bilde.  
Wie viele Kunst, wie viele Pracht  
Ist in dem Helm und in dem Schilde  
Und in der Rüstung angebracht!  
Der Maler ward beschämt gerühret  
Und sah den Kenner kläglich an.  
Nun, sprach er, bin ich überführet,  
Ihr habt mir nicht zuviel getan.  
Der junge Geck war kaum hinaus,  
So strich er seinen Kriegsgott aus.

Wenn deine Schrift dem Kenner nicht gefällt,  
So ist es schon ein böses Zeichen;  
Doch wenn sie gar des Narren Lob erhält,  
So ist es Zeit, sie auszustreichen.

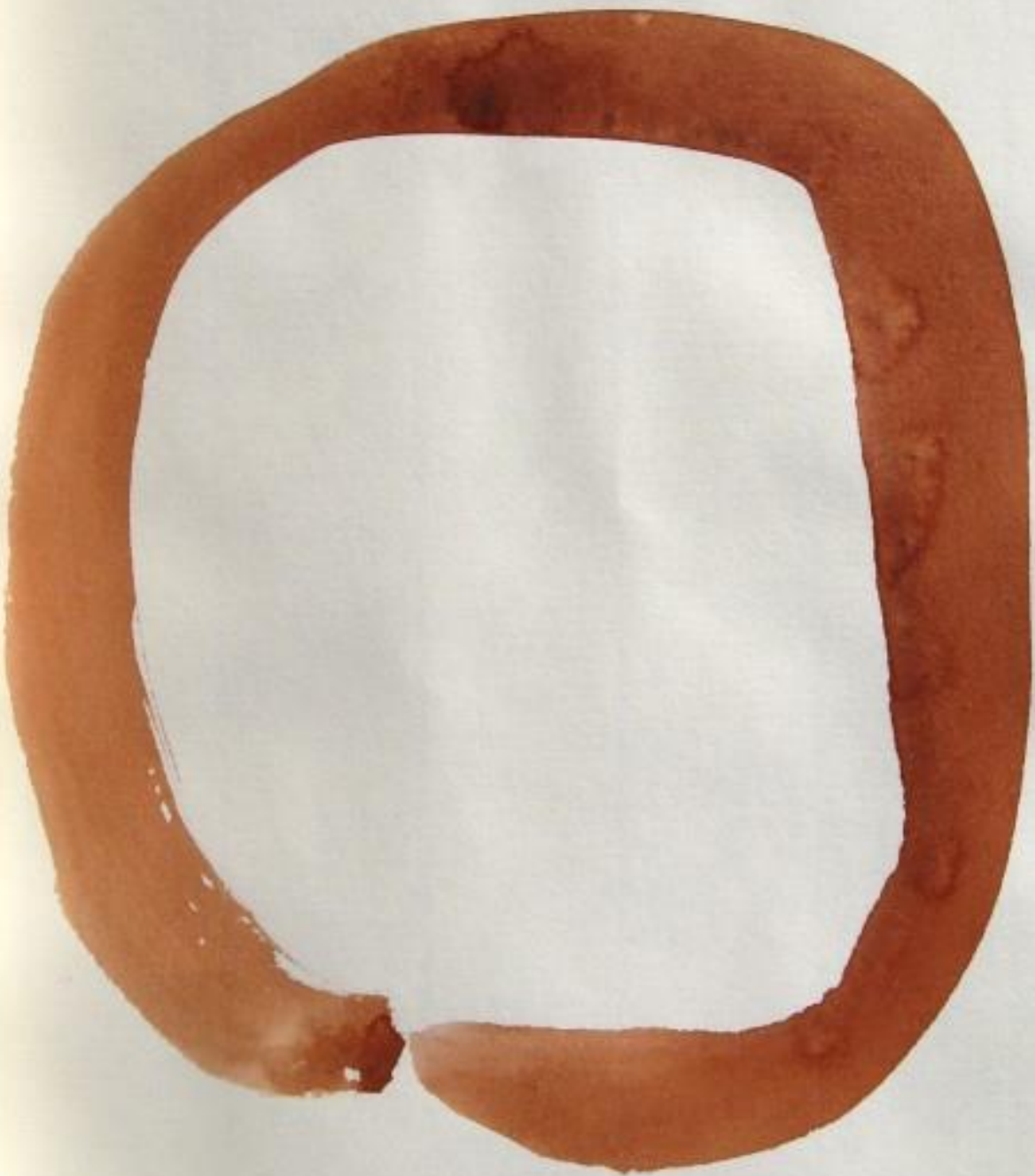




R. L. L. '98



Christian Furchtegott Gellert



Der Maler

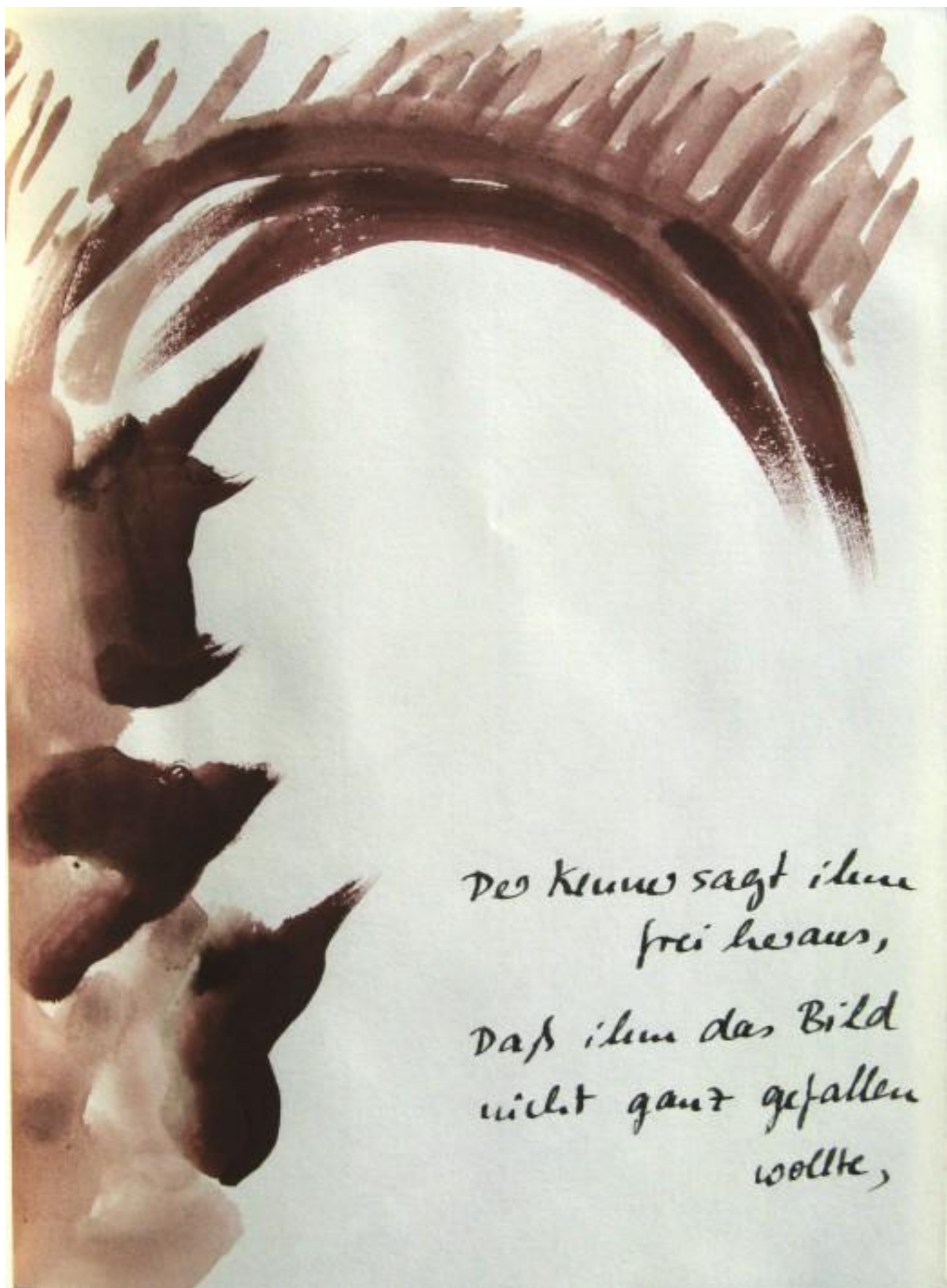
Ein  
Kluger  
Maler  
in  
Athen,





Der mindet,  
weil man ihn bezahlte,  
Als weil er Elbe suchte, malte,  
ließ einen Kenner einst den Pass  
im Bilde sehen  
Und bat sich seine Meinung aus.





Der Kenner sagt ihm  
frei heraus,  
Dass ihm das Bild  
nicht ganz gefallen  
wollte,



Und daß es,  
    mir recht schön zu sein,  
Weit minder Kunst verraten sollte.



Das Maler wandte vieles ein;

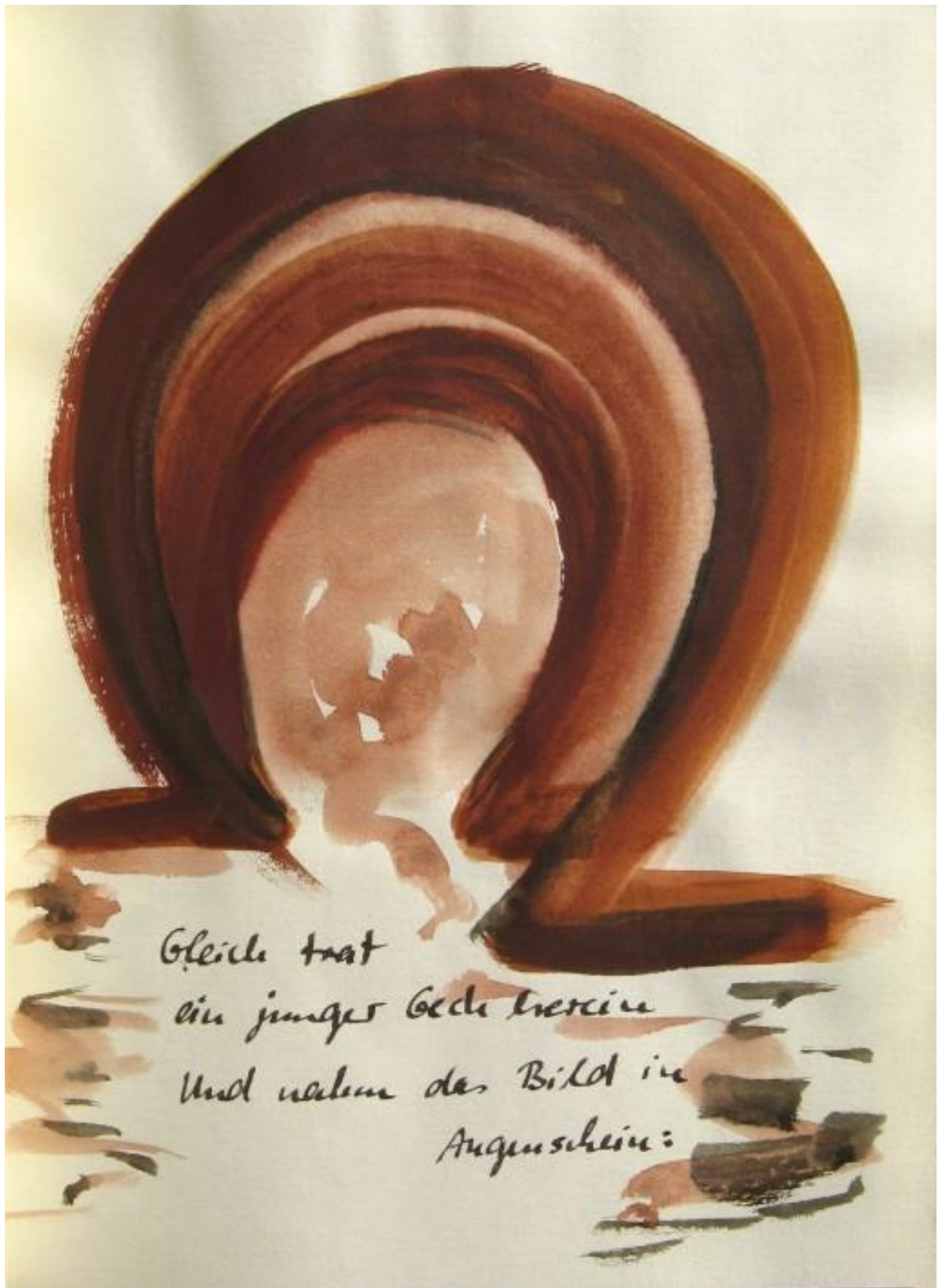


Der Kummer schritt  
mit ihnen  
aus  
Gründen



Und kommt' ihn doch nicht überwinden.

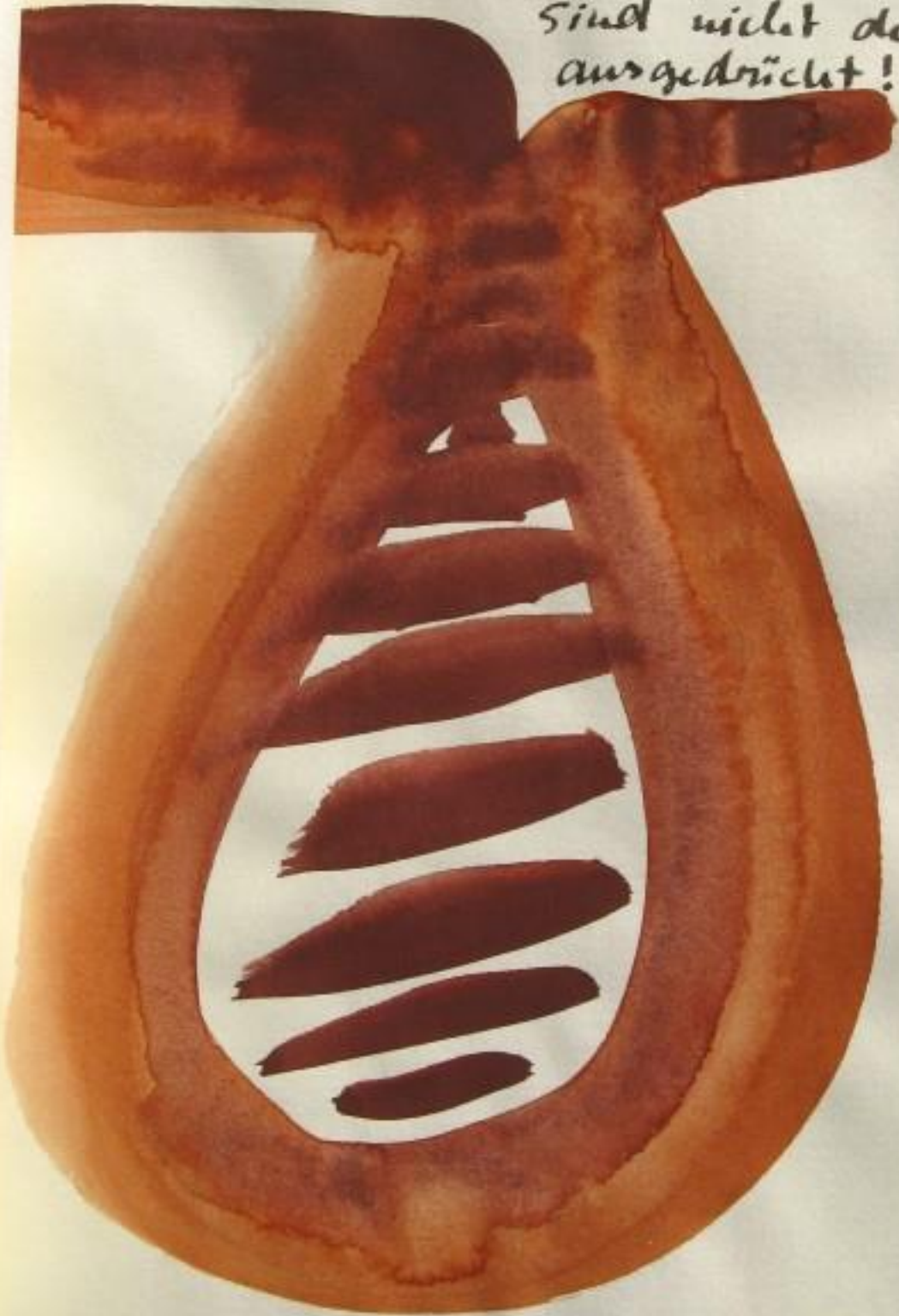


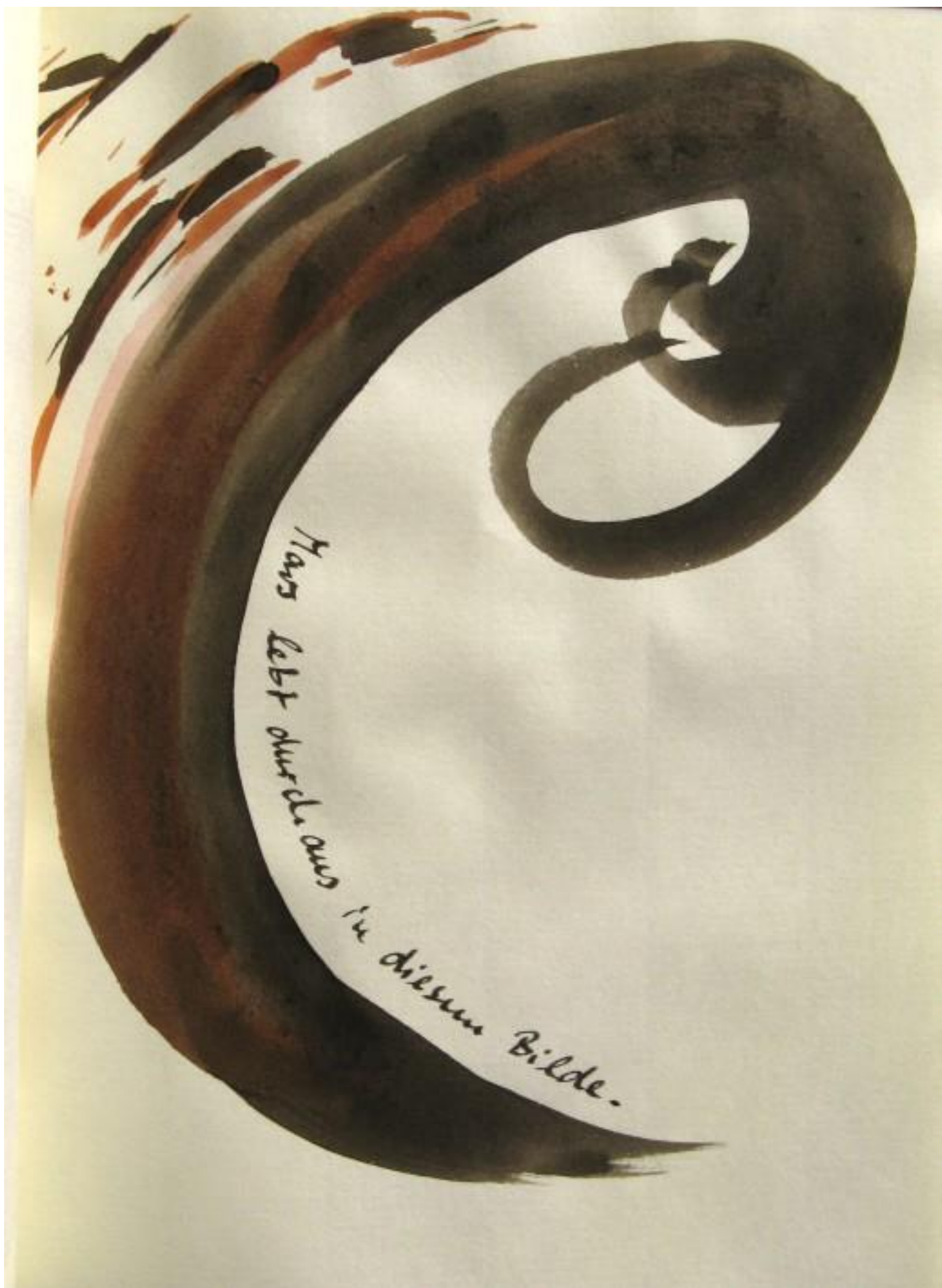


Gleiche trat  
ein junges Gede Meere  
Und nahm das Bild in  
Augenschein:

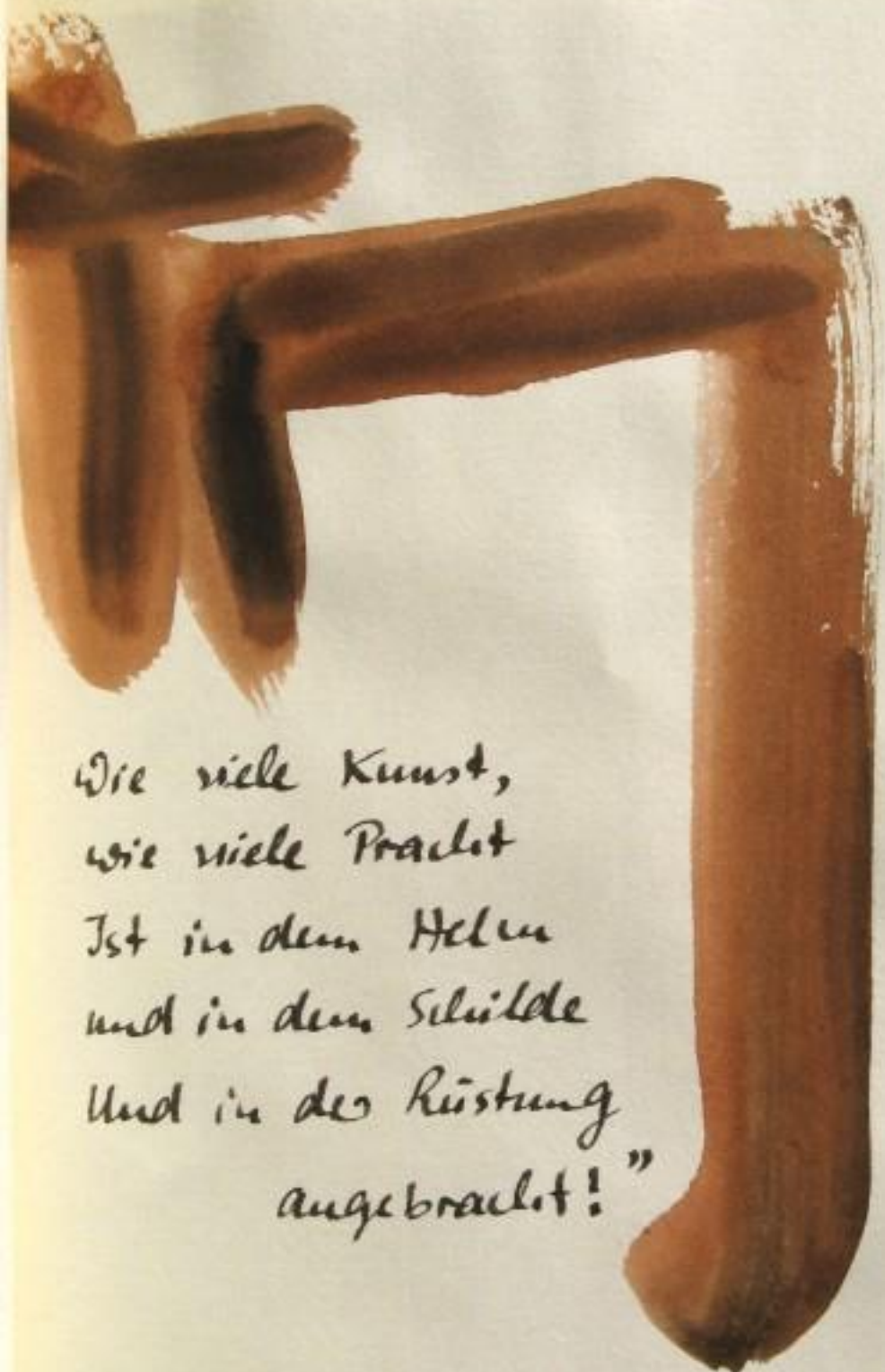


„O!“ rief er bei dem ersten Blicke,  
„Ihr Götter, welche ein Meisterstücke!  
Ach welcher Fuß! o wie geschicket  
sind nicht die Nägel  
ausgedrückt!“





Hans lebt durch das aus  
in diesem Bilde.



Wie viele Kunst,  
wie viele Pracht  
Ist in dem Helm  
und in dem Schilde  
Und in der Rüstung  
angebracht!"



Das Male ward beschnitten,  
gerühret,

Und sah den Kenner  
Klagende an.

„Nun,“ sprach er,  
„bin ich überführet!“

„Ihr habt mir nicht  
zu viel getan.“



Der junge Becke war  
Kaum hinaus,

So strich er seinen  
Kriegsgott aus.



Wenn deine Schrift  
dem Kenner nicht gefällt,  
so ist es schon  
ein böses Zeichen;





Doch wenn sie gar  
des Narren lob erhält,  
so ist es Zeit,  
sie auszustreichen.







